

Zugsausbildung

Autor(en): **Constam**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **64=84 (1918)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden, daß bei einem gewissen Gelingen dieses Stoßes die vom Gegner noch zwischen der Oise und der Aisne gehaltenen Stellungen wegen Flanken- und Rückenbedrohung fast automatisch der Räumung verfallen mußten.

Dieser weitere Offensivstoß oder die auf dem deutschen rechten Flügel gestaffelte Ergänzungsoffensive hat dann am 9. Juni mit dem Angriff der Armee Hutier in dem ungefähr 30 km breiten Raum zwischen Montdidier und Noyon, also unmittelbar westlich der Oise eingesetzt. Dabei ging die Stoßrichtung im allgemeinen auf Estrées-St. Denis. Der deutsche Angriff, dem diesmal das Ueberraschungsmoment fehlte, hat insoweit Erfolg gehabt, als es der Mitte und dem linken Flügel gelungen ist, sich fast vollständig in den Besitz des Hügelgeländes zu bringen, das von der Straße Montdidier-Noyon, der Oise und dem Lauf des Matz umschlossen wird und diesen dort etwas zu überschritten, wo er aus der südlichen Richtung in die südöstliche übergeht. Doch ist bald eine starke Gegenwirkung französischer Streitkräfte eingetreten, die namentlich ein weiteres Fortschreiten des deutschen rechten Flügels sowie des deutschen Zentrums aufgehalten, teilweise sogar wieder rückgängig gemacht hat. Dadurch ist ein vorläufiger Frontverlauf entstanden, der im allgemeinen durch eine Linie markiert wird, die von Montdidier zum Matzknie reicht und dann bis zur Oise vom Matzlauf gebildet wird. Dagegen ist die oben angedeutete automatische Rückwirkung auf die Lage zwischen der Oise und der Aisne nicht ausgeblieben, indem die Franzosen genötigt worden sind, ihren linken Flügel gegen die Matzeinmündung zurückzunehmen und den diesen deckenden Carlepontwald freizugeben.

Die Ergänzungsoffensive der Armee Hutier hat somit vor allem taktische Erfolge zu buchen. Wie weit sie von operativer Tragweite ist, und namentlich auf die gegnerische Hauptkraft, die zurückgehaltenen Kräfte, gewirkt hat, ist zur Zeit noch nicht bestimmbar, da hierüber vorläufig nur einseitige Angaben zu haben gewesen sind. Doch ist anzunehmen, daß die Fortsetzung der deutschen Offensive auf der westlichen Oiseite eine weitere Erschwerung und Komplikation für die Reserverdispositionen der alliierten Heeresleitung gebracht hat. Das scheint indirekt dadurch bestätigt zu werden, daß man unter dem Vorsitz des Militärgouverneurs von Paris, General Dubail, der dann bald durch General Guillaumat, den bisherigen Kommandanten der Orientarmee, ersetzt worden ist, ein Verteidigungskomitee für das befestigte Lager von Paris konstituiert hat. -t.

Zugsausbildung.

1. Ziel der Zugsausbildung ist die Erschaffung einer Abteilung, mit welcher der Zugführer *Alles* leisten kann. Die Frische, das unbekümmerte forschende Wesen, das den Leutnant auch auf dem Gefechtsfelde auszeichnen muß, kann sich nur gründen auf das stolze Bewußtsein, daß in allen Lagen auf die Truppe völliger Verlaß ist.

Dazu ist einmal notwendig, daß der Zug fest in der Hand des Führers sei. Ein einziger Wink läßt die in Deckung bereitstehende Abteilung blitzschnell die ausersehene Feuerstellung besetzen, drei Worte müssen genügen, das Feuer auf irgend ein Ziel zu

eröffnen. Ein Pfiff macht alles verschwinden, ein kurzer Zuruf den Zug in einer, zwei, drei Wellen gegliedert vorwärts stürzen. Raschheit und Lautlosigkeit bei der Truppe, ganz kurze, knappe Befehle oder Zeichen des Führers sind das Kennzeichen eines gutausgebildeten Zuges. Bei solcher Zugsausbildung weht ein frischer Wind.

Zu oft wird bei uns noch die Zugschule viel zu formell betrieben. Auch das Zugsexerzieren in den geschlossenen Formationen. Wozu vier *Tempi* beim Gruppenschwenken, wozu der berühmt-berüchtigte Schrägmarsch beim Abbrechen, wozu die eng geschlossenen, im Takt marschierenden, in sich ausgerichteten Gruppen beim Aufmarsch. Kommt nicht viel mehr darauf an, daß, kaum befohlen, die neue Front, die neue Formation schon erstellt sei, lautlos und rasch. Das Zugsexerzieren soll kein Schauspiel für Laienaugen sein, es soll eine Truppe erziehen, die Aug und Ohr für ihren Führer ist. So betrieben ist Zugsausbildung nie langweilig, Führer und Geführte müssen *ganz* bei der Sache sein. So ist auch sie ein *Erziehungsmittel zur Disziplin*.

2. Die moderne Kampfweise der Infanterie verlangt in vielen Fällen größte *Selbständigkeit des einzelnen Kämpfers*. Der Zugführer bezeichnet das zu erreichende Ziel, oft auch die hiezu anzuwendenden Mittel und Wege. Dann geht er voraus. Unteroffizier und Soldat aber müssen folgen, sich selbst überlassen, jeder selbst entscheidend, ob er diese Deckung benützen, jenen Weg einschlagen soll, ob er hier springend, dort kriechend Raum gewinnen will, ob das Gewehr oder die Handgranate anzuwenden sind. Sie handeln selbständig nach eigenem Ermessen und nur der Gedanke, daß Vorgesetzte und Kameraden auf sie zählen, weist ihrem Tun die Richtung.

3. So ist das Ausbildungsziel ein doppeltes: *Eine Abteilung, die gleich einer Maschine in der Hand des Führers arbeitet, ein Zug, dessen einzelne Gruppen und Individuen doch wieder Männer von größter Selbständigkeit sind*. Nur der Zugführer, der die Notwendigkeit dieser Doppelerziehung erkannt hat, der Beides in höchstem Maße zu entwickeln versteht, kann im Gefecht mit jener Ruhe, Sicherheit und Raschheit disponieren und befehlen, die auch heute noch einen Führer seinem komplizierteren, langsameren, unfreieren Gegner überlegen macht. Hauptmann *Constam*.

Strafpraxis und Strafvollzug.

(Schluß.)

Die zweite Frage, die man sich zu stellen hat, ist die, welche Strafe mit Rücksicht auf die Truppe anzuwenden ist. Einmal muß ich vermeiden, daß bei der Mannschaft das Gefühl entsteht, man könne sich dies oder jenes ungestraft erlauben, sondern sie muß sehen, daß das Ueberschreiten der durch Befehle und Vorschriften festgelegten Grenzen und das Vernachlässigen der Pflicht rücksichtslos geahndet wird (Abschreckungsprinzip). Andererseits darf ein Fehler, der regelmäßig Strafe nach sich gezogen hatte, schon mit Rücksicht auf die Truppe nicht unbestraft bleiben, weil in dieser ein gewisses Gerechtigkeitsempfinden besteht, welches verlangt, daß das Vergehen gesühnt werde. Beim Ausbleiben der Sühne kommt jedoch die Meinung auf, es werde hier mit zweierlei Elle gemessen. Diesem Verdachte